

gleich erhebt sich neues Geschrei und wider Lärm in den Redaktionszimmern. Doch die schüchternen Engländer mit...

an Leib und Leben bebrüt, der von seinen angeborenen Menschenrechten, insbesondere von der Unabhängigkeit und...

Cuba vom gestrigen Tage befehligt die Landung der Insurgentenführer Neco, Balides und Crombet. Eine Abtheilung von 700 Kuffhändlern wurde im Centrum von...

— In der Deputiertenkammer erklärte auf eine Anfrage, ob der Kommandant des Kreuzers „Conde Benadito“ vor Gericht gestellt sei und seines Oberbefehls...

Großbritannien.

London, 5. April. Die vorergriffen Mittheilungen des „Standard“ über das englisch-russische Pamir-Abkommen...

Italien.

Rom, 5. April. In belänntlichen Kreisen wird verächtelt, daß die Frage der Wiedervereinigung der anglikanischen mit der römischen Kirche einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht habe.

Belgien.

Brüssel, 5. April. Die Kammer hat heute nach Annahme eines Amendements, welches den früheren Generalwahlen vom 25. Jahre an eine Stimme auf Grund...

Spanien.

Madrid, 5. April. Eine dem Ministerium der Kolonien zugewandene Depesche des Gouverneurs von...

sei zur Zeit eine Revision der Konvention von 1877 zwischen England und Ägypten in Ermüdung gezogen. — Allmählich fiedert aus den Mittheilungen über die am Mittwoch stattgehabene Erklärung des Malakapasses...

Bulgarien.

Sofia, 5. April. In dem Prozeß gegen den ehemaligen Polizeipräsidenten Lufanow und Wenosin wurden Lufanow, der frühere Polizeikommissar Teterow und der frühere Polizeikommissar Sotiraw...

Dresdner Nachrichten vom 6. April.

— Ihre Majestät die Königin beehren gestern die Thronbesteigung des Königl. Hofkapellmeisters J. Clavier mit Allerhöchstem Besuche.

— Nach dreitägiger Ermüdung hat heute das Unterhaus die irische Landbill ohne nennentliche Abstimmung angenommen. Die Redner der Opposition widersetzten sich...

Eingefandenes.

Carl. Herren-Reitbrüder, Bredde, Todey-Tropf, Bildhauer-Unterleiber, Regende, Hede u. Reichshofhede, bezieht man zurücksendend bei N. Hermann, Waisenhausstr. 20, 1. Etos.

maht, gedreht und abgedreht worden! Alle diese peinlichen Prozeduren, die zu keinem anderen Resultate führten, als zur Vernichtung des Versuchobjekts, wurden dann auch in Deutschland an neuen und alten Instrumenten vorgenommen, um dem Geheimnis der Lautbildung auf die Spur zu kommen, beziehungsweise ihren Ton zu erkennen, der den ausserlichen Nachen ihren Ton zu Jahr im Perle steigenden Wert verleiht.

der Schlacht von Vannodura bei Dinuburg verdrachte, der Anstalt entlie. Seine Idee ist so einfach wie das Ei des Columbus; aber die Konsequenzen der Idee sind weitverzweigt und in ihren letzten Wirkungen kaum zu übersehen, und, was noch ganz besonders ins Gewicht fällt, die Erfahrung kommt zur rechten Zeit. Wie lange wird es dauern, und wie wenig noch vorhandene altitalienischen Instrumente ersten Ranges, für welche die von Antoine Vidal in seiner „Lutherie“ angeführten dreihundertzwanzigköpfigen weltlichen Meister nicht Ersatz liefern können, sind dem Tode verfallen! Auch die Geigen werden, nachdem sie mehrere Generationen ihrer Besitzer überlebt haben, ihre mittlere Lebensdauer betragt zwanzig bis dreißig Jahre. Sie bleiben solange im Vollbesitz ihrer Kraft, als die in ihrer Brust befindlichen verharzten Holzstücke, Jahresringe oder kurzweg Jahre genannt, von dem belebenden Balsam des Nahrungsharzes gespeist, ihre Elastizität bewahren und die Schwingungen der vom Hagen angelegten Darmstränge stark und wachsfähig verzmögen. Das Arbeiten einer Geige zeigt sich am Besten durch ihren Klang, der immer matter und reiner wird, bis dann plötzlich einzelne Töne plötzlich ausbleiben. Sobald die Jahresstränge völlig ausgetrocknet sind, verliert die Fülle des Wohlklanges, und das fehlende Instrument gleicht einer Leiche, die nur noch als dumpfe, träge Materie auf äußere Einwirkungen reagiert. Die Schönheit des Klanges beruht also zum größten Theil auf der Schwingungsfähigkeit der Jahre, und doch dieselben möglichst frei und gleichmäßig sich bewegen können, sei eine Hauptfrage des Geigenbauers. Gelangt es ihm, durch Wahl des Holzes, das die Jahre in richtigen Abstände von einander zeigt, durch die genaue Beobachtung der mathematisch berechneten Proportionen, unter Anwendung des von ihm entdeckten Verfahrens, ein Instrument zu schaffen, dessen Brust eine Art von hölzerner Harke vorstellt, so daß die Jahre ähnlich wie die Seiten bei einem Klavier bei ausweichender Dämpfung mitzuschwingen, sobald der Bogen die Geige berührt, so klingt jedes neue Instrument, vorausgesetzt, daß es gut gebaut ist, wie eine echte alte Violine. Villalume hatte 1824 von Tarisio die berühmte, aus der Geigenfamilie des Grafen Casio de Salazar herkommende Stradivari von 1716 gekauft, welche noch niemals gespielt worden war. Zu einem Jahrhundert des Schwandens, von seiner Entstehung an, verurteilt, entfaltete das herrliche Instrument gleichwohl sofort alle Vorzüge, die man von einer Geige wünschen mag, und widerlegte somit den Aberglauben, daß es erst hätte ausgeglichen sein müssen, um einen schönen Ton zu geben. Reichert hat übrigens durch das Mikroskop die Richtigkeit seiner Entdeckung von

den alten Meistern sich nachträglich bestätigen lassen: sein Verfahren war ihr sorgfältig geheimes Geheimnis. — Nach langer Mühe es dauern, und mancher arme Geiger wird mit dem Stradivari oder Guarneri von allerneuesten Datum bedrückt, wie sie Dr. Carl Job in Wien nach Reichers Vorrichtung höchst trefflich verfertigt. Ist es nicht ein eigener Gedanke, der einen Meister, wie Schindler, zu einem phantasiehaften Bildhauer werden lassen, mit dem Holzbogen die Tragweite einer hochragenden grünen Fichte oder der engen Bestimmung, in die sie durch den Fadenwille eines kundigen Meisters erkannt wird, wieder heranzuführen, daß sie mit lauter Stimme schallend von der Pracht des verklärten Waldes singt? Einmal ist ich im Walde, da hat mich getrieben ein Weibchen; war die Lebende hümm, singt nun die Todt so süß!

*) Uebersetzung des unter einem Porträtbildes Tischerbruders, des ausgeübten Uebersetzers der Poetie, des bekannten Titels von 1662: „Viva qui in vivo, cum dura occisa seerit, Dum vixit, laetui, mortui dulces cano.“

*) Gestern Abend fand in einer Versammlung, zu welcher nur die aktiven Mitglieder eingeladen und erschienen waren, die Konstituierung des „Großen Philharmonischen Chores“ statt. Dr. Kapellmeister Kurt Hölz sprach in einer längeren Rede über den Zweck und über die durch diesen bestimmte Art der inneren Organisation. Der „Große Philharmonische Chor“ hat nun eine Tendenz rein künstlerischer Natur. Alle von dem Redner amachten Vorschläge wurden angenommen. Als fünftägiger Uebungstag wurde der Montag gewählt, die erste Probe jedoch — ausnahmsweise — auf Mittwoch, den 10. d. M., besetzt. Das Uebungslokal ist der große Saal der ersten Etage in den „Drei Kaben“ (Marienthor) und des Werk, mit welchem der „Große Philharmonische Chor“ seine Thätigkeit beginnt, ist Franz Liszts Legende von der heiligen Elisabeth. — Anmündungen für den „Großen Philharmonischen Chor“ nimmt Kapellmeister Hölz (Pferdestraße 5, III) entgegen.

*) Die Schlußprüfungsaufführung der Dresdner Musikschule findet nächsten Mittwoch, den 10. April, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Tivoli“, Wettinerstraße, statt. Vorgelesen werden folgende Werke: No. 46, G-moll-Konzert, zweiter und dritter Satz, mit Orchester, No. 12, Variationen für Klavier solo, op. 1, Spohr, Violinsonate Nr. 12, mit Orchester, Schumann, B-moll-Konzert, mit Orchester, Mendelssohn, Violin- u. „Athalie“, Op. 60, Soli und Orchester. Eintrittskarten kann jedermann

unentgeltlich in der Expedition der Schule, Neumarkt 2, II, erhalten.

*) Am Lokale des Sächsischen Kunstvereins auf der Mühlhaken Terrasse (geöffnet Sonntag von 11 bis 3, Donnerstags von 10 bis 1, an den übrigen Wochentagen von 10 bis 4 Uhr), sind neu aufgestellt: Zeichnungen, Aquarelle, Studienblätter von J. Erwin Lange (Dresden); Tischbildnis von Hans Knepler (Dresden); Landschaften von Walter Heß, J. Erwin Lange und Marie Fiedler (Dresden); drei Marinbilder von Fritz Sturm (Berlin); Stillleben von Louis v. Hagenfeld (Dresden); hierzu der Radioris des Prof. Hermann Baur (Antoniade), hauptsächlich Tier- und landschaftliche Motive, bestehend in 121 Aquarellen, 8 Aquarellen und 29 Zeichnungen; Tischbild, Aquarell und zwei Blatt Zeichnungen, Aquarelle und Zeichnungen von Hans Knepler (Dresden); außerdem 263 Blatt architektonische Zeichnungen, Bauentwürfe für ein Schlossgebäude am Pirnaischen Platz, ausgeführt von Hermann Hagen (Dresden).

*) Väterberg's Kunstsalon, Viktoriahau. Aus 30 Nummern besteht die Sonderausstellung der Werke des holländers Axel Gallen, welche nun zur Aufführung gelangt ist. Man hat hier eine außerordentlich kräftige Künstlermarie vor sich, welche im Grunde ist, Wirkliches und Phantasievolles gleich leicht zur Anschauung zu bringen. Über die schon erwähnte Anzahl von 300 Kunstwerken werden hier Näheres mitteilen, sobald die künftige Ausstellung (ebenfalls in den nächsten Tagen) beendet sein wird; für heute nur die Bemerkung, daß das Werk ein Relief ist, welches das Schicksal der heiligen Veronika darstellt. Neu aufgenommen wurden außerdem eine Reihe amantiger Landschaften von H. v. Stegmann-Stein und v. Vertrad, sowie ein Gemälde „Sonnenschein“ von Hans Elbe.

*) In der Secessionisten-Ausstellung von Ernst Arnold, Königl. Hofkapellmeister (Waldstraße 7, Ecke Altmarkt), gelangen folgende Kunstwerke zur Aufführung: „An der Waad bei Dörsch“, Der Engel bei Amsterdam von Hans Hermann; „Bismarck“, „Alte Frau“, Ein Franziskaner von Franz Rabe; „Früchte“, „Stillleben“ von J. V. Carlsen; „Gute Nacht“ und „Schüler“ von Franz Schier. — Eine besonders reichhaltige Kollektionsausstellung von Werken Max Liebermanns in Berlin wird zur Zeit zusammengestellt und voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche eröffnet werden; dieselbe umfaßt etwa 50 Arbeiten des hervorragenden Meisters. Der Kunstsalon derselben Firma in der Schloßstraße, Ecke der Sporengasse ist dem Besuche geöffnet.